

Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica

Herausgeber: Keramik-Freunde der Schweiz

Band: - (1958)

Heft: 43

Rubrik: Personanachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Man sieht, dass die Chinesen, trotz jahrhundertelanger Erfahrung, ein kontrolliertes Feuer immer noch nicht kennen, denn das «steinharte Wesen» entsteht ja bekanntlich durch zu hohes Feuer.

In Anbetracht der Leistungen Meissens um diese Zeit kann man ruhig davon sprechen, dass die Manufaktur ihren grössten Konkurrenten bereits überflügelt hat.

Eine Parallele zu Meissen mag noch genannt werden. Der Verfasser spricht von einer Bestellung des Kaisers Kang-hi, der für seine Zierfische überdimensionale Gefässe anforderte. Nach dreijähriger Arbeit — nachdem man 200 Stück angefertigt hatte — war nicht ein einziger im Brände gut geworden. Auch hier ist die Meissner Manufaktur gescheitert, denn die Aufträge Augsts des Starken für Monumentalfiguren sind im Versuch steckengeblieben. Das Material hat seine eigenen Grenzen und Gesetze!

Bereits damals gab es Sammler. Der Verfasser nennt das schönste Porzellan aus der Zeit der Kaiser Chan und Shun.

«Und dafür geben sie die grössten Summen. Die Europäer seien jedoch der Meynung, dass das Porcellan erst durch langes liegen unter der Erde den Wert erhielt, jedoch sey er davon überzeugt, das nur die Farben eine Änderung davon erfahren (d. h. Lüstrieren. D. Verf.).

Bereits damals wurden Formen aus früheren Perioden kopiert, denn der Verfasser nennt den Mandarin von King-te-ching:

«der seinen Gönner bey Hofe Geschenke mit alten Porcellan machte, welches er, vermöge einer gewissen Kunst, die er besass, selbst verfertigte.

Die Materie zu diesen falschen Antiquen, ist eine gelbe Erde, die unweit von King-te-ching geegraben wird. Die falschen Antiquen sind den wahren so ähnlich, dass sie nicht klingen, wenn man sie schlägt, auch ans Ohr gehalten nicht den geringsten Ton von sich geben.

Ob das Porcellan gleich nicht so durchsichtig ist, als Glas, so ist es auch weniger zerbrechlich. Gut Porcellan hat sowohl, als Glas, einen hellen Klang. Ein Diamant schneidet Glas, so bedienen sie sich auch eines Diamanten, zerbrochen Porcellan wieder zusammen zu setzen. Sie machen damit, wie mit einer Nadel, kleine Löcher hinein, durch welche sie feinen Kupferdraht ziehen, dass es wieder kann gebraucht werden, und der Bruch kaum mehr zu sehen ist. Es giebt Leute, die aus dieser Verrichtung ihr Handwerk machen.»

Dieser Hinweis ist bezeichnend, denn bereits damals wusste man das edle Material zu schätzen, und man unterliess keinen Versuch, zerbrochene Gegenstände zu erhalten.

In Europa dagegen hat es sehr lange gedauert, ehe man erkannte, dass defektes Porzellan restauriert werden kann, denn erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts erfahren wir vom Dasein wirklich erfahrener Restauratoren des Porzellans.

VI. Personalaufzeichnungen

In Basel feierte unser Mitglied *Herr Fritz Klingelfuss* seinen 70. Geburtstag. Redaktion und Vorstand gratulieren diesem rüstigen Siebziger sehr herzlich. Klingelfuss ist ein Kunsthändler, der weit über unser Land hinaus bekannt ist. Als Sohn des seinerzeit berühmtesten Konstrukteurs von Röntgengeräten, arbeitete er vorerst im väterlichen Geschäft. Seine Vertreterbesuche in den in- und ausländischen Städten galten aber auch den Antiquitätengeschäften, und wenn er seine Pflichten und Aufträge erledigt hatte, durchstöberte er die Magazine und Läden nach seltenen Trouvailles, und damals gab es noch Trouvailles! Wenn er auch einmal keinen Auftrag nach Hause brachte, sicher fand er ein prächtiges Porzellan. Porzellan? In den vielen Jahren seiner Tätigkeit als Kunsthändler hat er sich vor allem den Fayencen und Porzellanen gewidmet. Wie viele tausend Stücke gingen durch seine Hände? Um die Erfahrungen, die Fritz Klingelfuss im Laufe von mehr als einem halben Jahrhundert gesammelt hat, beneiden ihn Sammler und Fachleute. Jeder Fachmann, auch jeder Kunsthändler, kann sich einmal irren; persönliche Ansichten werden oft erst sehr spät Allgemeingut, dem Jubilaren aber glauben wir seine Gründlichkeit, die wir während 30 Jahren Bekanntschaft immer wieder bestätigen konnten. Mögen Fritz Klingelfuss in seinen Louis-XV-Räumen an der Petergasse 26 noch viele Jahre erfolgreichen Schaffens vergönnt sein. SD.

An der 3. Jahresversammlung «Wedgwood International Seminar» im Museum of Fine Arts in Boston haben sich unsere Mitglieder Mrs. *Robert D. Chellis*, *Lloyd E. Hawes* und Miss *Helen Sprackling* besonders ausgezeichnet. Frau Chellis ist chairman und hatte die ganze Organisation dieser Tagung unter sich. Lloyd E. Hawes sprach über die Portlandvase im Museum of Fine Arts in Boston, und Miss Helen Sprackling wählte das Thema: «Wedgwood's Great Table». Wir gratulieren unseren USA-Mitgliedern für ihre rührige Tätigkeit.

Zürich ist durch drei hochmoderne Bauten unserer Mitglieder bereichert worden: Herr Heinrich *Hürlimann*-Hofmann, neues Flaschengeschäft an der Brandschenkestrasse; Herr Hans Ulrich *Bosshard*, neues Fabrikgebäude an der Manessestrasse. Beide Bauten, obwohl ganz modern, fügen sich harmonisch in ihre Umgebung ein. Herr Apotheker *Sammet* hat an der Bahnhofstrasse ein neues, viel bestautes Haus mit 5 Stöcken und modernster Fassade und Inneneinrichtung erstellt. Wir freuen uns über diese Wegbereiter modernen Baustils.

Im Schweizerischen Landesmuseum hielt am 8. Mai Herr *Dir. Hans Haug* aus Strassburg auf Einladung der Kunsthistoriker-Vereinigung und der Gesellschaft für das Schweizerische Landesmuseum einen Vortrag über «Strassburger Fayencen und ihre Bedeutung für die Schweiz». Die Aus-

führungen des Referenten bewiesen die grosse Bedeutung Strassburgs für die Ausbreitung vor allem des Muffeldekors nach dem Norden, besonders aber auch nach dem Süden: Lenzburg, Bern, Zürich und Beromünster. Eine kritische Hörerschar, unter der unsere Keramikfreunde von nah und fern gut vertreten waren, spendeten unserem verehrten Hans Haug verdienten Beifall.

Herr Prof. Dr. Meyer in Hamburg bittet unsere Mitglieder, ihn auf Höchster Fayencen in Museen und Privatbesitz aufmerksam zu machen; vor allem ist er für photographisches Material sehr dankbar. Anschrift: Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg, Steinentorplatz.

Von der Ausstellung «Schönheit des 18. Jahrhunderts» im Kunsthau Zürich sind noch einige Serien Vitrinenphotos zum Preise von sFr. 20.— zu haben. Man möge sich ans Sekretariat wenden.

Wieder haben wir den Hinschied zweier Mitglieder bekanntzugeben: Herr Erich Wolf, in Kettwig, und Herr Dir. Kläsi, in Langenthal.

Erich Wolf war in der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg ein ganz bedeutender Sammler von Porzellanen, vor allem unbekannter Manufakturen. Als Textilindustrieller standen ihm die Mittel zur Verfügung, die es ihm erlaubten, ausgewählte und einmalige Stücke zu erwerben. Als Fachmann hat ihn Dr. Kurt Röder, damals Kustos am Prinz-Georg-Palais in Darmstadt, beraten. Aber auch Adolf Beckhard in Frankfurt gehörte zu diesem Trio, das sich mit den unbekannten Manufakturen befasste. Wolf war ein Sammler von Blut. Einmal schrieb er aus Badgastein an seinen Betreuer: «. . . man muss erstmals die Dinge in der Hand gehabt haben, um ein besseres Urteil zu haben.» Wie aktuell klingen die Worte, die er 1939 schrieb: «Ich war in Berlin an der Versteigerung der Sammlung List und habe einiges erwerben können. Die Stimmung war, was Meissen, besonders Herold-Sachen anlangt, gut und teilweise sogar stürmisch. Jeder Sammler, der heute anfängt, muss scheinbar Herold haben, und das wurde ihm in der Sammlung List ja in hohem Masse geboten, allerdings mit zum Teil lächerlichen Fälschungen. Ganz egal, die Sachen wurden gut bezahlt, ohne auf Echtheit scheinbar Wert zu legen . . .» Wolf stand mit den damaligen Fachleuten in wissenschaftlicher Korrespondenz. Görhringer, Steinhauer, Backer in London usw. waren ihm nicht nur Kunsthändler, sondern befreundete Experten, denen er für jedes interessante und ehrliche Angebot dankbar war.

Wer in seinem Herrschaftshaus in Guben zu Gast war, und wie viele waren das, der erlebte begeisterte Diskussionsabende. Wir haben Erich Wolf das letztemal zusammen mit Prof. Schmidt auf einer Süddeutschlandreise durch die

bedeutendsten Schlösser mit Keramiksammlungen gesehen. Nie ist ein bitteres Wort über sein schweres Emigranten-schicksal über seine Lippen gekommen, auch nicht, als er wusste, dass seine ganze Sammlung in Guben zerstört oder abtransportiert war. Mit Wolf ist ein Sammler des alten Schlages dahingegangen, der noch goldene Zeiten erlebte, der aber das Sammeln als Mission und hohe Verpflichtung auffasste. Möge er allen, die ihn kannten, in lebhafter Erinnerung bleiben.

S. D.

Der Nachruf auf Hr. Dir. A. Kläsi folgt im nächsten Mitteilungsblatt.

Adressänderungen:

Schwester Lisbeth Bossel, neue Adresse: In der Ey 74, Zürich 47.

Herr Dir. Ernst-Jürgen Otto, Miquelstrasse 25, Berlin-Dahlem.

VII. Neuaufnahmen seit Mitteilungsblatt Nr. 42

Herr Marcel Steinemann, Manessestrasse 2, Zürich, neue Adresse ab 15. 6. 58, Freudenbergstrasse 132, eingeführt von Frau Steinemann-Nardi, Zürich.

Frau Emmy Mathys-Roth, Mattenweg 4, Wabern b. Bern, eingeführt von Mme. M. Weibel, Zürich.

Herr Dr. Rudolf Schnyder, Waserstrasse 83, Zürich, eingeführt von Herrn Dr. S. Ducret.

Frau E. Staerkle-Schaffhauser, Zollikerstrasse 234, Zürich, eingeführt von Frau Dr. Schmidt de Terra, Zürich.

Frau Herta Weber, Sofienstrasse 3, Baden-Baden, eingeführt von Herrn Schmidt, Hamburg.

VIII. Nächste Veranstaltungen

Unsere Herbstversammlung findet in Zürich statt am Sonntag, den 5. Oktober 1958. Vorgesehen sind zwei Referate von

Herrn Otto Walcha, Archivar der Meissner Porzellanmanufaktur: «Geschichte und Bestand des Meissner Werkarchivs» mit Lichtbildern von Schriftzügen, Siegeln, Einbänden, Zeichnungen und Bauplänen, und

Herrn Bela Krisztinkovich, Budapest: «Habaner Fayencen und ihre Beziehungen zu den Winterthurer Fayencen des 16.—17. Jahrhunderts.